

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**

GESCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1964

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**



GESCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1964

TAGESORDNUNG

für die am Mittwoch, dem 26. Mai 1965, 12 Uhr, in unserem Bankgebäude,
Saarbrücken 3, Kaiserstraße 29-31, stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes des Vorstandes für das Jahr 1964 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
Feststellung des Jahresabschlusses
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats für das Jahr 1964
4. Zuwahl zum Aufsichtsrat
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1965

AUFSICHTSRAT

Heinz OSTERWIND	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank A. G., Frankfurt/Main, <i>Vorsitzer</i>
Jean WENGER-VALENTIN	Präsident des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg, <i>stellv. Vorsitzer</i>
Luitwin von BOCH	Generaldirektor der Villeroy & Boch Keramische Werke K. G., Mettlach (Saar), <i>stellv. Vorsitzer</i>
Ludwig ARETZ (seit 5. 6. 1964)	Geschäftsführer der ABC Arnold Becker & Co. GmbH., Saarbrücken
Henry BURNIER	Präsident und Generaldirektor der Banque Française et Italienne pour l'Amérique du Sud und Censeur der Banque de Paris et des Pays-Bas, Paris
Theodor JANSEN † 15. 7. 1964	Fabrikant, Rohrbach (Saar)
Dr. Otto KLEIN-KUHBORTH (bis 5. 6. 1964)	Fabrikant, Paris
Kurt LENHARD	Bauunternehmer, Saarbrücken
Dr. Eduard MARTIN	Bankdirektor i. R., Saarbrücken
Jean PICARD	Präsident der Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris
Dr. Ing. Hubertus ROLSHOVEN	Vorsitzer des Vorstandes der Saarbergwerke A. G., Saarbrücken
Dr. Kurt SCHLUPPKOTTEN	Vorsitzer des Vorstandes der Neunkircher Eisenwerk A. G., vorm. Gebr. Stumm, Neunkirchen (Saar)
Jean-Arthur VAROQUAUX	Generaldirektor der Halbergerhütte GmbH., Brebach (Saar)

Vertreter der Arbeitnehmer

Helmut BACHMANN	Bankangestellter, Saarbrücken
Wilhelm BOHNING	Krautfahrer, St. Ingbert (Saar)
Heinrich DICK	Bankangestellter, Saarbrücken
Richard ECKSTEIN	Bankangestellter, Hüttigweiler (Saar)
Wilhelm KALLE	Bankbevollmächtigter, Saarbrücken
Alois SCHMEHR	Bankangestellter, Bübingen (Saar)

Vorstand

Dr. Bruno BAUR

Georg SCHWEIKART

Karl Heinz HAUMANN, stellvertretend

Rudolf STUBY, stellvertretend

Leiter der Filialen

DILLINGEN : Prokurist Arnold STADTFELD

HOMBURG : Direktor Erwin NICKLES

MERZIG : Direktor Carl KRUG

NEUNKIRCHEN : Direktor Walter HARTMANN

SAARLOUIS : Direktor Josef WEBER

ST. INGBERT : Direktor Carl BECKER

Geschäftsstellen

SAARBRÜCKEN
Kaiserstraße 29-31

Zweigstellen in Saarbrücken :

Eisenbahnstraße 23
Hochstraße 154
Kaiserslauterner Straße 18
Lebacher Straße 84
Mainzer Straße 106

DILLINGEN
Hüttenwerkstraße 3

HOMBURG
Eisenbahnstraße 15

MERZIG
Poststraße 5

NEUNKIRCHEN
Lindenallee

SAARLOUIS
Großer Markt 3

ST. INGBERT
Kaiserstraße 49

PARIS: Eugène ROHMER, 23-29, Rue Scheffer, Paris 16^e

Geschäftsbericht des Vorstandes

Die Wirtschaft der *Bundesrepublik* hat 1964 einen erneuten Aufschwung genommen. Der Index der industriellen Produktion erhöhte sich um 9% gegenüber knapp 4% im Vorjahr und nicht ganz 5% im Jahre 1962. Die Auftriebskräfte sind auch gegenwärtig noch unvermindert wirksam.

Die industrielle Produktion des *Saarlandes**) zeigte mit einem Zuwachs von 6% erstmals seit der wirtschaftlichen Rückgliederung (6. 7. 1959) eine ähnliche günstige Entwicklung wie im übrigen Bundesgebiet. In den beiden Vorjahren war die industrielle Produktion an der Saar kaum gewachsen. Das verhältnismäßig günstige Ergebnis des Jahres 1964 verdankt die Saarlwirtschaft in erster Linie dem Konjunkturanstieg bei der Hüttenindustrie.

Die *Lebenshaltungskosten* in der Bundesrepublik stiegen 1964 gegenüber dem Vorjahr um 2,3%; 1963 hatte die Zunahme 3% betragen. Im Saarland war der Anstieg der Lebenshaltungskosten 1964 mit 1,8% etwas geringer, 1963 mit 3,2% etwas größer als im Bundesdurchschnitt.

Die Zahl der in der saarländischen Industrie *Beschäftigten****) erhöhte sich im vergangenen Jahr um 2 166 auf 168 884. Im Herbst 1964 arbeiteten im Saarland rund 21 200 Ausländer, fast 800 weniger als im Jahr zuvor. Der Anteil der Italiener, die mit 11 670 die größte Gruppe bildeten, ist in ständigem Rückgang begriffen.

*) Die Saarlwirtschaft betreffende Ziffern beruhen auf z.T. vorläufigen Angaben des Statistischen Amtes des Saarlandes.

**) Eine Statistik über alle im Saarland beschäftigten Arbeitnehmer wird leider nicht mehr veröffentlicht.

In der Industrie des Saarlandes stiegen 1964 die Stundenlöhne um rund 7 %, die Gehälter um 5 %. Im Handel, Geld- und Versicherungswesen erhöhten sich die Gehälter um 6 %. Die Wachstumsraten sind damit fast dieselben wie im Vorjahr.

Der saarländische *Bergbau* förderte 14,8 Millionen t Steinkohle gegenüber 15 Millionen t im Vorjahr. Die Belegschaft nahm erneut ab, und zwar bis Ende 1964 um 900 auf 41 800 Beschäftigte. Die Schichtleistung je Untertagearbeiter stieg auf 2 616 kg. Der Fremddabsatz an Kohle belief sich auf 10,7 Millionen t gegenüber 11,4 Millionen t im Jahr zuvor. 3,6 Millionen t wurden in den eigenen Kokereien und Kraftwerken eingesetzt, die restlichen Mengen verteilten sich auf Selbstverbrauch und Deputate. Die Haldenbestände verminderten sich bis zum Jahresende um 118 000 t auf 511 100 t. Der saarländische Bergbau unternahm weiterhin große Anstrengungen, um durch Rationalisierung und Modernisierung seine Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Der Rückgang in der Verwendung von Kohle als Primärenergie konnte durch den Ausbau von Kohleveredelungsbetrieben teilweise wettgemacht werden. Im gesamten Bundesgebiet blieb die Kohlenförderung mit 142,2 Millionen t fast unverändert.

Die *eisenschaffende Industrie* des Saarlandes, die in den Jahren 1962 und 1963 einen Rückgang ihrer Produktion hinnehmen mußte, verzeichnete 1964 einen beachtlichen Aufschwung. Die Roheisenerzeugung stieg um 11,4 % auf 3,64 Millionen t, die Rohstahlerzeugung um 11,1 % auf 4,22 Millionen t und die Walzstahlerzeugung um 16,5 % auf 3,07 Millionen t. In der gesamten Bundesrepublik war die Erzeugung an Roheisen mit 27,2 Millionen t um 18,6 %, an Rohstahl mit 36,7 Millionen t um 18,3 % und an Walzstahl mit 24,9 Millionen t um 18,9 % höher. Der Umsatz der Saarrhütten stieg um 16,3 %, der Auftragseingang um 16,6 %.

Unter den *übrigen Zweigen der saarländischen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie* konnten die Eisen- und Stahlgießereien durch einen Produktionszuwachs von 4 % einen Teil des im Vorjahr ausgewiesenen Rückganges von 7 % wettmachen. Die Industrie der Steine und Erden vermochte ihre Produktion nur noch geringfügig (+ 1 %) auszudehnen. Die Sägewerke und die holzbearbeitende Industrie, die bereits 1963 6 %

weniger produziert hatten, mußten einen weiteren Produktionsrückgang um 8 % hinnehmen.

Die *Kokserzeugung* war mit 4,52 Millionen t etwas geringer als im Vorjahr (4,59 Millionen t). Auch die *Gaserzeugung* (einschl. Methangas) war mit 2 431 Millionen cbm etwas kleiner als 1963 (2 465 Millionen cbm).

Die *Stromerzeugung* verzeichnete den beachtlichen Zuwachs von 51 % und erreichte 5 698 Millionen kWh. Von außerhalb des Saarlandes wurden 572 Millionen kWh bezogen, 18 % weniger als im Vorjahr. Über die Grenzen des Saarlandes hinaus wurden 2 401 Millionen kWh elektrische Energie geliefert, und zwar zu 94 % nach dem übrigen Bundesgebiet, der Rest nach Frankreich. Damit sind diese Abgaben, die sich bereits im Vorjahr fast verdoppelt und 980 Millionen kWh betragen hatten, erneut kräftig angewachsen. Der Gesamtverbrauch im Saarland belief sich auf 3 869 Millionen kWh gegenüber 3 501 Millionen kWh im Jahre 1963. Die in den saarländischen Kraftwerken installierte Leistung stellte sich am Jahresende auf 1 361,4 MW gegenüber 1 101,4 MW Ende 1963.

Die Produktion der saarländischen *Investitionsgüterindustrie* ging erneut leicht zurück (— 2 %). Hier ist indessen eine Besserung zu erwarten, denn der Auftragseingang dieser Industriegruppe nahm um 22 % zu. Im übrigen Bundesgebiet ist die Produktion in diesem Bereich um 9 % angewachsen, nachdem im Vorjahr nur ein geringfügiger Zuwachs erreicht worden war.

Die *Verbrauchsgüterindustrie* des Saarlandes erzielte eine Produktionssteigerung von 6 % gegenüber 1 % im Vorjahr. Im übrigen Bundesgebiet nahm die Produktion der Verbrauchsgüterindustrie um 8 % (im Vorjahr 2 %) zu.

Die *Nahrungs- und Genußmittelindustrie* konnte ihre Produktion um 6 % (im Vorjahr 5 %) erhöhen. Im übrigen Bundesgebiet blieb die Wachstumsrate dieser Industriegruppe unverändert 5 %.

Die *Umsätze der einzelnen saarländischen Industriegruppen* sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

	1963	1964	Zunahme Abnahme
	Umsatz in Millionen DM		
<i>Bergbau</i>	861,4	800,1	— 7,1 %
<i>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie</i>			
— Industrie der Steine und Erden	77,1	92,0	+ 19,4 %
— Eisenschaffende Industrie . .	1 478,6	1 719,7	+ 16,3 %
— Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	149,6	159,3	+ 6,4 %
— Ziehereien und Kaltwalzwerke	127,3	152,1	+ 19,5 %
— Sägewerke und holzbearbeitende Industrie . .	67,5	73,8	+ 9,3 %
— Sonstige Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien .	125,1	151,2	+ 20,8 %
<i>Investitionsgüterindustrie*)</i>			
— Stahlbau	214,2	248,7	+ 16,1 %
— Maschinenbau	332,4	333,9	+ 0,4 %
— Elektrotechnische Industrie . .	137,8	170,2	+ 23,5 %
— Stahlverformung	215,1	194,6	— 9,6 %
— EBM-Industrie	89,1	95,8	+ 7,6 %
— Fahrzeugbau, Schiffbau, Feinme- chanische u. optische Industrie	58,6	83,9	+ 43,1 %
<i>Verbrauchsgüterindustrie*)</i>			
— Holzverarbeitende Industrie .	56,6	63,6	+ 12,5 %
— Textil- u. Bekleidungsindustrie	165,1	152,1	— 7,9 %
— Sonstige Verbrauchsgüterind.	270,6	299,9	+ 10,8 %
<i>Nahrungs- und Genußmittelindustrie</i>			
— Fleischverarbeitende Industrie	164,4	183,2	+ 11,5 %
— Brauereien	111,3	122,2	+ 9,8 %
— Sonstige Ernährungsindustrie .	245,5	236,5	— 3,7 %
— Tabakverarbeitende Industrie .	35,1	34,4	— 2,1 %
Gesamte Industrie	4 982,4	5 367,2	+ 7,7 %

*) Im Bereich der Investitionsgüterindustrie und der Verbrauchsgüterindustrie sind die Ergebnisse 1963 und 1964 nicht exakt miteinander vergleichbar, da die Statistik — wie auch schon früher — innerhalb dieser Sektoren ab 1964 mehrere Betriebe anderen Industrie-
gruppen zurechnet.

In der gesamten Bundesrepublik ist der Umsatz der Industrie um 10 % auf insgesamt 346,8 Milliarden DM angestiegen; 1963 hatte die Umsatzzunahme 3,7 % betragen.

Der Absatz der saarländischen Industrie (ohne Bergbau und Elektroindustrie), aufgliedert nach Absatzmärkten, hat sich wie folgt entwickelt:

Absatz	1958	1960	1962	1963	1964
im Saarland	38 %	32 %	29 %	28 %	27 %
im übrigen Bundesgebiet . .	14 %	31 %	38 %	38 %	40 %
in Frankreich	40 %	29 %	24 %	24 %	23 %
im sonstigen Zollausland . .	8 %	8 %	9 %	10 %	10 %
	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Die Absatzverlagerung vom französischen auf den deutschen Markt, die 1963 zum Stillstand gekommen war, hat sich fortgesetzt.

In der saarländischen Bauwirtschaft hat sich die Produktion 1964 weiter erhöht, obwohl die Zahl der Beschäftigten mit durchschnittlich 31 400 um etwa 1 500 geringer war als 1963. Die Entwicklung in den einzelnen Bausektoren verlief unterschiedlich. Der Umsatz erhöhte sich um 15 % auf 806 Millionen DM. Der durchschnittliche Auftragsbestand ging um 7 % auf 277 Millionen DM zurück. Die Baupreise stiegen im Jahresdurchschnitt ebenso wie 1963 um 5 %.

Das Handwerk verzeichnete unter Einbeziehung der Verkaufserlöse eine Umsatzzunahme von 7 % (nach 4 % im Vorjahr). Der reine Handwerksumsatz nahm sogar um 11,5 % (im Vorjahr 3 %) zu.

Die Landwirtschaft des Saarlandes hat im Sommer 1964 unter Trockenheit gelitten und erzielte deshalb geringere Erträge als im Vorjahr. Die Getreideernte war mit 91 000 t um 7 % niedriger, überstieg aber den Durchschnitt der letzten sechs Jahre noch um 13 %. Die Kartoffelernte sowie die Rübenernte waren mit 178 125 t und 161 736 t wesentlich geringer als in den Vorjahren. Auch die Rauhfutterernte (205 100 t) und die Strohernte (119 345 t) verzeichneten merkliche Mindererträge. Die Obsternte fiel mit 30 328 t nur mäßig aus.

Die Umsätze des saarländischen *Einzelhandels* stiegen ebenso wie 1963 um 3 %. Die verkaufte Warenmenge hat wegen der höheren Preise etwas weniger zugenommen. Im gesamten Bundesgebiet stieg der Einzelhandelsumsatz um 7 % (im Vorjahr 4 %).

Der saarländische *Großhandel* verzeichnete eine Umsatzzunahme von 9 % nach 6 % im Jahre 1963. Im gesamten Bundesgebiet erhöhten sich die Umsätze um 7 % (im Vorjahr 4,5 %), wobei es sich größtenteils um reales Wachstum handelt.

Im *Außenhandel* des Saarlandes war 1964 eine geringe Zunahme der Ausfuhren um knapp 2 % auf 1 867 Millionen DM und ein Anstieg der Einfuhren um 8 % auf 1 618 Millionen DM festzustellen. Der Ausfuhrüberschuß nahm dadurch um 98 Millionen DM auf 249 Millionen DM ab. In der gesamten Bundesrepublik waren die Ausfuhren um 11 % und die Einfuhren um 13 % höher als im Vorjahr.

Auf den *Handel mit Frankreich* entfielen wieder 77 % der saarländischen Ausfuhr und 83 % (im Vorjahr 84 %) der saarländischen Einfuhr. Die Warenlieferungen nach Frankreich nahmen um 2 % zu und erreichten 1 439 Millionen DM. Die Bezüge aus Frankreich stiegen um 6 % auf 1 336 Millionen DM; der Rückgang des Vorjahres konnte damit mehr als ausgeglichen werden. Die Ausnutzung der zollfreien Kontingente des Saarvertrages betrug 1964 für die Bezüge aus Frankreich (Liste A) 62 % und für die Lieferungen nach Frankreich (Liste B) 65 %. Im Vorjahr waren beide Listen zu 63 % ausgenutzt worden. Der Warenaustausch des übrigen Bundesgebietes mit Frankreich hat sich erneut kräftig ausgedehnt, und zwar stiegen die Ausfuhren nach Frankreich um 19 % auf 5 985 Millionen DM und die Einfuhren aus Frankreich um 17 % auf 4 935 Millionen DM. 1960, im ersten Jahr nach der wirtschaftlichen Rückgliederung, war der Wert des saarländischen Handels mit Frankreich genau halb so groß wie der Wert der Waren, die das übrige Bundesgebiet mit Frankreich austauschte. 1964 aber betrug dieser Wert nur noch ein Viertel davon. Während der Wert des saarländischen Warenverkehrs mit Frankreich seit 1960 praktisch unverändert blieb, hat sich der Handel des übrigen Bundesgebietes mit Frankreich verdoppelt.

In Frankreich wuchs die Industrieproduktion 1964 um 7 % gegenüber 5 % im Vorjahr. In der zweiten Jahreshälfte verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum merklich infolge der Bemühungen der Regierung um eine

Dämpfung des Preisauftriebs. Die Großhandelspreise stiegen um knapp 2 % (4 % im Vorjahr) und die Lebenshaltungskosten um 3 % (6 % im Vorjahr). Die Löhne erhöhten sich um 7 % gegenüber 9 % im Jahre 1963. Anfang April 1965 senkte die Bank von Frankreich den Diskontsatz von 4 % auf 3,5 %.

1964 sah sich die Deutsche Bundesbank veranlaßt, der *Kreditwirtschaft* Beschränkungen aufzuerlegen. Zur Eindämmung des Liquiditätsstroms aus dem Ausland wurden die von den Kreditinstituten bei der Notenbank zinslos zu unterhaltenden Mindestreserven, die zunächst für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen und Gebietsfremden 12 % der Sichtverbindlichkeiten, 8 % der befristeten Verbindlichkeiten und 6 % der Spareinlagen betragen hatten, mit Wirkung vom 1. April 1964 für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden auf 30 % für Sichtverbindlichkeiten, 20 % für befristete Verbindlichkeiten und 10 % für Spareinlagen, also auf die höchstzulässigen Sätze, hinaufgesetzt.

Ab 1. August 1964 wurden die Mindestreservesätze für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen um 10 % erhöht, für uns also auf 13,2 %, 8,8 % und 6,6 %, um die Liquiditätsreserven der Banken einzuziehen und so das Kreditangebot zu verknappen. Die Kreditaufnahme im Ausland wurde erschwert, indem erstmals für September 1964 die Rediskontkontingente der Kreditinstitute um denjenigen Betrag der im Ausland aufgenommenen Kredite gekürzt wurden, der den Durchschnitt der ersten Jahreshälfte 1964 überstieg. Anfang 1965 wurde der restriktive Kurs verschärft. Zur Einschränkung der Nachfrage nach Kredit wurden mit Wirkung vom 22. Januar der Diskontsatz von 3 % auf 3,5 % und der Lombardsatz von 4 % auf 4,5 % erhöht. Ferner wurden die Abgabesätze für Geldmarktpapiere je nach Laufzeit um 0,5 bis 0,75 % angehoben. Am 1. März 1965 trat die auf dem Kreditwesengesetz von 1961 beruhende Zinsverordnung in Kraft, durch welche die Soll- und die Habenzinsen neu geregelt werden.

Die *Einlagen* von Nichtbanken bei den saarländischen Kreditinstituten haben 1964 um 10 % auf 2 356 Millionen DM zugenommen. Dabei stiegen die Sichteinlagen um 8 % auf 658 Millionen DM, die Termineinlagen um 5 % auf 261 Millionen DM und die Spareinlagen um 12 % auf 1 437 Millionen DM. In der gesamten Bundesrepublik sind die Sichteinlagen um 7 %, die Termineinlagen um 10 % und die Spareinlagen um 12 % zugenommen.

die Termineinlagen um 5 % und die Spareinlagen um 16 % gewachsen; für alle Einlagen zusammen ergibt sich eine Zunahme von 11 %.

Die *Kredite* an Nichtbanken, die von den saarländischen Kreditinstituten gewährt wurden, erreichten am Jahresende 4 087 Millionen DM, 10 % mehr als Ende 1963. Die kurzfristigen Kredite stiegen um 5 % auf 972 Millionen DM, die mittelfristigen um 4 % auf 321 Millionen DM und die langfristigen um 12 % auf 2 794 Millionen DM. Im Bundesdurchschnitt waren die Zuwachsraten stärker; sie betragen für kurzfristige Kredite 10 %, für mittelfristige 12 %, für langfristige 16 % und für alle Kredite zusammen 14 %.

Im Jahre 1964 haben wir unseren Geschäftsfreunden wiederum auf allen Gebieten des Bankgeschäftes mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden. Hierzu gehörte auch die Gewährung und Vermittlung von mittel- und langfristigen Krediten und die Vermittlung von Hypotheken. In bewährter Weise arbeiteten wir auf diesem Gebiet mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Frankfurt, mit der Saarländische Investitionskreditbank AG in Saarbrücken und mit anderen Stellen zusammen.

Auf dem Gebiete des Außenhandels, insbesondere mit dem französischen Wirtschaftsraum, konnten wir unseren Kunden auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr gute Dienste leisten. Dabei kam uns die freundschaftliche Verbindung zur DEUTSCHE BANK AG mit ihren weltweiten Beziehungen und zu der Bankengruppe des CREDIT INDUSTRIEL ET COMMERCIAL mit ihren über ganz Frankreich und Nordafrika verteilten Tochterbanken zugute. Dank dieser Verbindungen konnten wir unseren Geschäftsfreunden die Abwicklung des Zahlungsverkehrs erleichtern und ihnen die für ihre Außenhandelsgeschäfte benötigten Kredite beschaffen.

Auch 1964 pflegten wir besonders das Wertpapiergeschäft. Das Niveau der Aktienkurse an den deutschen Börsen lag 1964 durchschnittlich um 13 % höher als im Vorjahr. Das Börsenjahr schloß allerdings mit einem um nur 3 % gegenüber Ende 1963 erhöhten Kursniveau. Rentenwerte waren besonders gefragt; im Berichtsjahr wurden festverzinsliche Wertpapiere im Betrag von 18,5 Milliarden DM neu aufgelegt. Der Nominalzins betrug weiterhin allgemein 6 %; die am Jahresanfang festzustellende Tendenz zur Senkung auf 5,5 % konnte sich nicht durchsetzen.

An der Pariser Börse gingen die Notierungen der französischen Aktien unter Schwankungen weiter zurück. Das Kursniveau lag im Jahresdurchschnitt um 14 % unter dem Stand von 1963.

Unsere Umsätze in deutschen festverzinslichen Wertpapieren und Aktien nahmen weiter zu. Die Umsätze in französischen Aktien gingen erneut zurück.

Wir waren im vergangenen Jahr an zahlreichen Emissionen und Börseneinführungen in- und ausländischer Werte beteiligt. Mitführend waren wir bei der Emission der 6 % Anleihe 1964 des Saarlandes im Betrag von 50 Millionen DM tätig. Wir befaßten uns auch mit der Vermittlung von Schuldscheindarlehen.

1962 wurde das Geschäftsgebäude der Hauptstelle, welches wir von der Deutsche Bank AG gepachtet haben, abgerissen und ein Neubau begonnen. Die Fertigstellung steht bevor.

Ende 1964 beschäftigten wir in der Hauptstelle, in fünf Zweigstellen im Stadtgebiet von Saarbrücken sowie in sechs Filialen 421 Mitarbeiter. Einer von ihnen konnte das fünfzigjährige, vier konnten das fünfundzwanzigjährige Jubiläum ununterbrochener Tätigkeit bei uns und unseren Vorgängern begehen. Wir verloren zwei Angestellte durch Tod.

Auf die Ausbildung unseres Nachwuchses und auf die Weiterbildung aller Bankangehörigen haben wir wie bisher große Sorgfalt verwandt.

Durch Urlaubsgelder, finanzielle Unterstützung bei Heirat und Geburt sowie durch Gewährung von verbilligten Darlehen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse haben wir in vielen Fällen Hilfe geleistet.

Die Rückstellung für die zusätzliche Altersversorgung unserer Angestellten haben wir entsprechend den versicherungsmathematischen Erfordernissen durch die Zuweisung von 0,4 Millionen DM aus dem Jahresertrag 1964 auf 2,4 Millionen DM erhöht.

Unseren Betriebsangehörigen sprechen wir Dank und Anerkennung dafür aus, daß sie auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Pflichten treu erfüllt haben.

Zu der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung geben wir folgende Erläuterungen :

Die *Bilanzsumme* hat sich gegenüber dem Jahresende 1963 trotz der weiteren planmäßigen Tilgung der langfristigen ERP-Kredite geringfügig auf 377 Millionen DM erhöht, und zwar durch Zunahme der Einlagen.

Die *Umsätze* mit unserer Kundschaft sind weiter gestiegen.

Die *liquiden Mittel ersten Grades* (Kassenbestand, Guthaben bei der Landeszentralbank und bei dem Postscheckamt) in Höhe von 31 Millionen DM decken 12,6 % der gesamten Einlagen einschließlich der aufgenommenen Gelder und der im Umlauf befindlichen eigenen Akzepte. Bei Einbeziehung der täglich fälligen Nostroguthaben, der Schecks und der bundesbankfähigen Wechsel, der Kassenobligationen und der beleihbaren Wertpapiere ergibt sich zum Jahresende eine *Gesamtliquidität* von 65,5 %.

Die *Guthaben bei Kreditinstituten* (Nostroguthaben) erhöhten sich infolge der Zunahme der Einlagen um 23,6 Millionen DM auf 69,7 Millionen DM.

Die Ausweitung unseres Diskontgeschäftes führte zu einer Erhöhung unseres *Wechselbestandes* von 53,2 Millionen DM auf 73,6 Millionen DM. Bei Hinzurechnung der Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln zeigt sich eine Vergrößerung unseres Wechselgeschäfts um 23,4 Millionen DM auf 107,6 Millionen DM.

Den Bestand an *Kassenobligationen* haben wir von 5,2 Millionen DM auf 1,8 Millionen DM verringert.

Der Bestand an *Wertpapieren*, im wesentlichen steuerfreie Werte, ist mit 9,4 Millionen DM fast unverändert geblieben.

Die *Debitoren* (kurz- und mittelfristige Bar- und Akzeptkredite) ermäßigten sich um 14,6 Millionen DM auf 78,7 Millionen DM. Die Inanspruchnahme kurzfristiger Barkredite durch unsere Kundschaft zeigte im Laufe des Geschäftsjahres starke Schwankungen. Der Anteil der persönlichen Kleinkredite (PKK) und Anschaffungsdarlehen (PAD) an den Debitoren nahm weiter zu.

Der Rückgang der *langfristigen Ausleihungen* von 127,9 Millionen DM auf 108,7 Millionen DM hat seine Ursache in den planmäßigen Tilgungen der ERP-Kredite, die wir von der Kreditsanstalt für Wiederaufbau erhalten und zu den Bedingungen dieser Bank weitergeleitet haben. An unserem Risiko aus den ERP-Krediten sind dritte Banken mit 41,5 Millionen DM unterbeteiligt. Wir konnten unserer Kundschaft auch im vergangenen Jahr neue langfristige Kredite aus verschiedenen Quellen, u. a. aus dem Mittelstandsförderungsprogramm des Saarlandes, zur Verfügung stellen.

Die *Beteiligungen* haben durch Erhöhung einer bereits bestehenden Beteiligung geringfügig auf 0,7 Millionen DM zugenommen.

Die *Grundstücke und Gebäude* werden unverändert ausgewiesen.

Für die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* haben wir vornehmlich im Zusammenhang mit dem Neubau des Bankgebäudes rund 360 000,— DM aufgewendet. Diese Neuanschaffungen sind wiederum in voller Höhe abgeschrieben worden.

Die *Einlagen* haben sich von 214,3 Millionen DM auf 242,6 Millionen DM erhöht. Während die Sichteinlagen von Kreditinstituten um 20,5 Millionen DM und die der übrigen Einleger um 12,4 Millionen DM anstiegen, gingen die befristeten Einlagen, insbesondere durch den zum Jahresultimo erfolgten weiteren Abzug von Geldern öffentlicher Stellen, um rund 10,9 Millionen DM zurück. Die Spareinlagen sind um 6,3 Millionen DM auf 57,8 Millionen DM angewachsen.

Die *aufgenommenen Gelder* (Nostro-Verpflichtungen) haben sich um 3,6 Millionen DM auf 2,9 Millionen DM vermindert. Sie enthalten im wesentlichen zweckgebundene Gelder der Hohen Behörde der Montanunion mit einer Laufzeit unter vier Jahren, die sich durch Tilgungen ermäßigt haben.

Unter den *aufgenommenen langfristigen Darlehen* sind Gelder mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren ausgewiesen, die uns vornehmlich von der Kreditsanstalt für Wiederaufbau aus ERP-Mitteln und aus eigenen

Mitteln sowie von der Hohen Behörde der Montanunion zur Verfügung gestellt worden sind. Diese aufgenommenen Darlehen haben sich infolge der planmäßigen Tilgungen weiter vermindert, doch ist ein Teil der Verminderung durch Aufnahme neuer langfristiger Mittel aus verschiedenen Quellen ausgeglichen worden.

Das *Grundkapital und die Rücklagen* werden unverändert mit je 8 Millionen DM ausgewiesen.

Die *Pensionsrückstellung* hat sich um 0,4 Millionen DM auf 2,4 Millionen DM erhöht.

Die sonstigen *Rückstellungen* haben sich durch die Abführung von inzwischen fällig gewordenen Steuern für frühere Geschäftsjahre auf 1,1 Millionen DM vermindert. Sie umfassen weitere Steuerverpflichtungen sowie Wertberichtigungen, soweit diese nicht gegen Aktivposten aufgerechnet werden konnten (u. a. Sammelwertberichtigungen auf Eventualverbindlichkeiten).

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften* haben sich um 4 Millionen DM auf 28 Millionen DM vermindert, während unsere *Indossamentsverbindlichkeiten* aus rediskontierten Wechseln um 3 Millionen DM auf 34 Millionen DM gestiegen sind.

Bei fast unverändertem Personalbestand haben sich die *Personal-Aufwendungen und die Ausgaben für soziale Zwecke* um 0,3 Millionen DM auf 6,3 Millionen DM erhöht. Dies beruht auf den Erhöhungen der Tarifgehälter um 4 % ab 1. Januar 1964 und um weitere 6 % ab 1. Oktober 1964. Ab 1. April 1965 werden die Tarifgehälter erneut um 3 % angehoben.

Die *sonstigen Handlungskosten* stiegen geringfügig auf etwas über 1 Million DM.

Die *Steuern und steuerähnlichen Abgaben* ermäßigten sich um 0,2 Millionen DM auf 0,9 Millionen DM, verursacht durch die Einengung der Gewinnmarge und durch die Bildung weiterer Wertberichtigungen.

Der *Jahresertrag* wird nach Abzug der uns gut erscheinenden Abschreibungen und nach Organschaftsabrechnung mit der Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH mit 9,4 Millionen DM ausgewiesen.

Die Bezüge des Vorstandes einschließlich der Ruhegelder an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betragen 296 358,04 DM. Aufsichtsrat und Kreditausschuß erhielten unverändert 93 000,— DM.

Wir schlagen vor, den ausgewiesenen Reingewinn von 800 000,— DM zur Ausschüttung einer Dividende von wiederum 10 % auf das Grundkapital von 8 Millionen DM zu verwenden.

Saarbrücken, im April 1965

DER VORSTAND

Baur *Schweikart* *Haumann* *Stuby*



Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 1964 haben wir und der von uns bestellte Kreditausschuß die Geschäftsführung überwacht, indem wir uns in Sitzungen mit dem Vorstand sowie anhand seiner schriftlichen und mündlichen Berichte laufend über die Lage der Bank und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichteten.

Wir haben die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1964, den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1964 und den Vorschlag zur Gewinnverteilung eingehend mit dem Vorstand erörtert.

Die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1964 und der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1964, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Saarbrücken Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Wir haben von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Gewinns schließen wir uns an.

Die Feststellung des Jahresabschlusses wird der Hauptversammlung überlassen.

Am 15. Juli 1964 verloren wir aus unserer Mitte Herrn Theodor Jansen. Der Verstorbene hat als hervorragender Unternehmer der saarländischen Wirtschaft seit 1952 dem Aufsichtsrat angehört. Mit seinem klugen Rat und seiner Aufgeschlossenheit ist er uns ein guter Freund gewesen. Wir werden diesen ausgezeichneten Mann nicht vergessen.

Wir schlagen vor, dem Aufsichtsrat Herrn Franz Josef Kohl-Weigand zuzuwählen.

Saarbrücken, im Mai 1965

DER AUFSICHTSRAT
Heinz OSTERWIND, Vorsitzter

AKTIVA

Bilanz zum

	DM	DM
Kassenbestand		3 968 240,90
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		26 690 288,17
Postscheckguthaben		284 807,42
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig	54 865 884,51	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	7 807 455,—	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	7 054 310,—	69 727 649,51
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		275,—
Schecks		1 287 862,17
Wechsel		73 606 350,32
darunter: bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat . . . DM 63 856 883,73		
Kassenobligationen		1 843 000,—
darunter: des Bundes und der Länder . . . DM 1 644 500,—		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	2 082 305,—	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	6 625 977,76	
c) börsengängige Dividendenwerte	674 400,—	
d) sonstige Wertpapiere	63 027,70	9 445 710,46
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 8 146 562,51		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		
a) Ausgleichsforderungen	256,97	
b) Deckungsforderungen	38 938,12	39 195,09
Debitoren		
a) Kreditinstitute	4 154 574,32	
b) sonstige	74 522 920,61	78 677 494,93
Langfristige Ausleihungen		
a) für eigene Rechnung	67 195 097,86	
b) für Rechnung dritter Banken	41 533 705,91	108 728 803,77
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 105 307,50
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem Sparprämien-Gesetz DM 851 392,22		
Beteiligungen		709 130,41
darunter: an Kreditinstituten DM 689 129,41		
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	285 000,—	
b) sonstige	160 000,—	445 000,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—
Sonstige Aktiva		288 383,03
Rechnungsabgrenzungsposten		159 823,59
Summe der Aktiva:		377 007 323,27
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:		
a) Forderungen an Konzernunternehmen		3 872 453,08
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3-6 und Abs. 2 Kreditwesengesetz genannte Personen, sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist		6 681 685,70

Gewinn- und Verlust - Rechnung

für die Zeit vom 1. Januar 1964 bis 31. Dezember 1964

Aufwendungen

Erträge

	DM		DM
Personalaufwendungen	5 859 322,95	Jahresertrag nach Organschaftsabrechnung	9 458 046,43
Ausgaben für soziale Zwecke	442 422,65		
Sonstige Handlungskosten	1 028 525,67		
Steuern und steuerähnliche Abgaben	915 235,16		
Zuweisung zur Pensionsrückstellung	412 540,—		
Gewinn	800 000,—		
	9 458 046,43		9 458 046,43

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Abschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Saarbrücken, den 23. April 1965

RHEINISCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT
Zweigniederlassung Saarbrücken
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Dr. Alois Schäfer ppa. Hermann Deutsch
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Baur Schweikart Haumann Stuby